

Call for Abstracts

Demokratische Innovationen zwischen Simulation und Transformation

Gemeinsamer Workshop

Arbeitsbereiche Politische Theorie und Ideengeschichte TU Darmstadt / Politische Theorie und Public Policy Johannes Gutenberg-Universität Mainz

15. & 16. Februar 2023, Darmstadt

Losbasierte demokratische Innovationen, insbesondere Bürger:innenräte, werden als Antwort auf diverse Krisen der Demokratie vorgebracht (Dryzek et al. 2019). Vor dem Hintergrund ihrer Beliebtheit bei den unterschiedlichsten politischen Lagern und den kontroversen Debatten um ihre Legitimität, ist ein kritischer Blick auf ihr demokratisierendes Potenzial jedoch unumgänglich. Gerade mit Blick auf den Nexus von sozialer und politischer Ungleichheit sowie selektiver Responsivität (Schäfer 2015; Elsässer 2018), wird Bürger:innenräten das Potenzial zugeschrieben, mehr politische Gleichheit herzustellen (Landmore 2020) und unterrepräsentierte Gruppen (wieder) in die politische Willensbildung einzubeziehen. Viel zu häufig lässt sich jedoch auch feststellen, dass Ungleichheit sich auch in derartigen Gremien reproduziert und Exklusionsmechanismen greifen (Young 2000). Insofern sind die Bestrebungen der Bundesregierung, Bürger:innenräte einzuführen, um die "Entscheidungsfindung (zu) verbessern" (Koalitionsvertrag 2021: 10) aus politikwissenschaftlicher Sicht von höchstem Interesse. Im Workshop soll unter anderem folgenden Fragen nachgegangen werden: Auf welchen Annahmen gründen die Hoffnungen in Bürger:innenräte? Wie kann es gelingen, soziale Ungleichheiten in demokratischen Innovationen nicht einfach zu reproduzieren? Inwieweit eignen sich Bürger:innenräte als Orte der demokratischen Erfahrung (Dewey 1996)? Welche Methoden werden hierzu entwickelt und wie finden diese Eingang in die theoretische Reflexion? Wie lassen sich Institutionen gestalten, die Beteiligung nicht nur simulieren, sondern Transformation ermöglichen? Wie lässt sich sicherstellen, dass Bürger:innenräte und deliberative Demokratie insbesondere, nicht hegemonial das Feld der demokratischen Innovationen dominieren und so ggf. den Blick auf transformative Institutionen und Erneuerungen der Demokratie verstellen?

Folgende Schwerpunkte sollen dabei gesetzt werden:

- Zufallsauswahl: Wie gelingt es hier im Verhältnis zu bestehenden Beteiligungsmöglichkeiten ein Mehr an Beteiligung zu erreichen und damit mehr politische Gleichheit sicherzustellen? Welche verfassungsrechtlichen Herausforderungen birgt ein solches Ziel? Welche Anforderungen an

Repräsentativität werden gestellt und welche politischen Implikationen hat eine Festlegung bestimmter Repräsentationsmerkmale?

- Institutionentheorie: Welche Institutionendesigns sind notwendig, um sicherzustellen, dass es auch während eines Bürger:innenrats keine Reproduktion sozialer Ungleichheiten gibt? Welche ideengeschichtlichen Beispiele, aber auch praktischen Methoden, lassen sich anführen, wenn es darum geht, eine solche Institutionen zu entwickeln? Welche Ansätze gibt es, um kritische Institutionen zu modellieren?
- Politische Aktualität: Bürger:innenräte sind in fast allen Lagern des politischen Spektrums beliebt - droht hier die Gefahr einer Umarmungsstrategie und damit eine Vereinnahmung ihres demokratischen und auch emanzipativen Potenzials? Dienen Bürger:innenräte ohne Entscheidungsfunktion lediglich der Akzeptanzbeschaffung und der Legitimierung von bestehenden Herrschaftspraktiken?
- Politische Anbindung: Wie lässt sich gewährleisten, dass Bürger:innenräte nicht zu bloßen Demokratiesimulationen verkommen, sondern substanziellen Einfluss erzielen können? Welche Demokratisierungspotenziale bieten demokratische Innovationen?
- Wie kann gewährleistet werden, dass der mit deliberativen Beteiligungsformaten verbundene Rationalitätsanspruch nicht als bevormundende Erziehungsmaßnahme implementiert und wahrgenommen wird?

Der Workshop ist interdisziplinär angelegt und enthält Beiträge aus Rechtswissenschaft, politischer Soziologie und Theorie sowie Institutionentheorie. Vorträge aus weiteren oder verwandten Disziplinen sind herzlich willkommen. Ebenfalls freuen wir uns über Einreichungen, die eine praxisorientierte Perspektive einnehmen. Abstracts (max. 500 Wörter) werden bis zum 01.12.2022 erbeten an katharina.liesenberg@tu-darmstadt.de und frinken@politik.uni-mainz.de. Eine Rückmeldung zu Ihrer Teilnahme erhalten Sie bis zum 16.12.2022. Reise- und Übernachtungskosten können begrenzt erstattet werden. Die Veranstaltung ist darüber hinaus auch für weitere Interessent:innen geöffnet, um eine Anmeldung bis zum 01.02.2023 wird gebeten.

Für Fragen sind jederzeit ansprechbar Julian Frinken, M.A. (Universität Mainz) sowie Katharina Liesenberg, M.A. (TU Darmstadt).

Literatur:

Dewey, John (1996): *Die Öffentlichkeit und ihre Probleme*. Bodenheim: Philo.

Dryzek, John S., Bächtiger, André, Chambers, Simone, Cohen, Joshua, Druckman, James N., Felicetti, Andrea, Fishkin, James S., Farrell, David M., Fung, Archon, Gutmann, Amy, Landemore, Hélène, Mansbridge, Jane, Marien, Sofie, Neblo, Michael A., Niemeyer, Simon, Setälä, Maija, Slothuus, Rune, Suiter, Jane, Thompson, Dennis, Warren, Mark (2019): *The crisis of democracy and the science of deliberation*. In: *Science*, 363 (6432), 1144-1146.

Elsässer, Lea (2018): *Wessen Stimme zählt? Soziale und politische Ungleichheit in Deutschland*. Frankfurt/New York: Campus.

SPD; Bündnis 90/Die Grünen; FDP (2021): *Koalitionsvertrag 2021-2025. Mehr Fortschritt Wagen. Bündnis für Freiheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit*. Online verfügbar: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/gesetzesvorhaben/koalitionsvertrag-2021-1990800>; letzter Zugriff am 10.10.2022.

Landemore, Hélène (2020): *Open Democracy. Reinventing Popular Rule for the Twenty-First Century*. Princeton: Princeton University Press.

Schäfer, Armin (2015): *Der Verlust politischer Gleichheit. Warum die sinkende Wahlbeteiligung der Demokratie schadet*. Frankfurt/New York: Campus.

Young, Iris Marion (2000): *Inclusion and Democracy*. Oxford: Oxford University Press.